

Tarifrunde '98: Zehntausende auf der Straße gegen Reallohnverlust und Stellenabbau

Info - Brief Nr.IV,März '98

Für die Beschäftigten der Berliner Krankenhäuser

In den letzten Tagen und Wochen, in Berlin v.a. am 2. und 3. März, beteiligten sich zehntausende an den Warnstreiks der Gewerkschaften im öffentlichen Dienst. Erstmals gehen dabei die ÖTV, DAG und andere Verbände gemeinsam an den Verhandlungstisch. Was eigentlich selbstverständlich sein sollte, um gemeinsam die Angriffe der Arbeitgeber zu beantworten, ist in diesen Tagen eine Folge der jahrelangen Verschlechterungen in der "Lohntüte". Und wieder einmal stellen Kanther und Co. einen Horrorkatalog gegen die Beschäftigten auf:

Die Kohlregierung fordert:

Kürzung der tariflichen Lohnfortzahlung im Krankheitsfall;

Keine Angleichung der Ost- an die Westgehälter

Eingriffe in die Alterszusatzversorgung;

weitere Öffnung des Tarifvertrages, d.h. gegenseitig ausspielen und Spaltung der Beschäftigten;

nur 1 Prozent Lohnerhöhung, d.h. erneuter Reallohnverlust

Das Angebot der öffentlichen Arbeitgeber ist eine Provokation, bedeutet es doch insgesamt 5,6% Lohnverlust für die Beschäftigten. Die Floskel der Arbeitsplatzsicherheit im öffentlichen Dienst ist längst Makulatur: Bundesweit wurden in den vergangenen Jahren ca. 500.000 Stellen im öffentlichen Dienst abgebaut.

Allein der Berliner Senat plant weitere (!!) 20.000 Stellenstreichungen. Durch die Privatisierungspläne für städtische Betriebe werden weitere Stellen wegfallen. Zur Not müssen die neuen Eigentümer der BEWAG auch schon mal auf den Ex-ÖTV-Chef in Berlin, Kurt Lange, als neues Vorstandsmitglied für Personalfragen zurückgreifen, um (geplante) 2.000 Entlassungen durchzudrücken!

Reallohnverlust, keine Angleichung der Arbeitszeit und der Löhne im Osten an den Westen und endlose Flexibilisierung, das hätten die Arbeitgeber gerne!

Allein, wir können uns das alles nicht mehr leisten: Die Zustände für die, die noch Arbeit haben, werden immer unerträglicher, und das Millionenheer der Arbeitslosen wächst und wächst und wächst ...

Wir fordern deshalb:

- **Lohnerhöhungen von 500 DM monatlich für alle**
- **Gleicher Lohn für gleiche Arbeit in Ost und West!**
- **Sofortige Einführung der 30-Stunden-Woche bei vollem Lohn- und Personalausgleich!**
- **Verkürzung der Lebensarbeitszeit auf das Alter von 55 Jahren.**
- **Rücknahme aller bisherigen Verschlechterungen im öffentlichen Dienst.**
- **Verteidigung des Flächentarifvertrages.**
- **Weiterhin 100 % Lohnfortzahlung im Krankheitsfall!**
- **Eine demokratische Kontrolle und Verwaltung des öffentlichen Dienstes durch Beschäftigte und Nutzer**
- **Sofortiger Abbruch der Verhandlungen, Urabstimmung jetzt!**

Wir schlagen vor, daß jedermann/frau diese Forderungen in die Betriebsgruppe tragen und in die Betriebs- und Vertrauensleuteversammlungen einbringen soll. Nur durch den Druck von der Basis können wir etwas erreichen! Denn unsere eigenen Gewerkschaftsbosse sitzen nur zu gerne mit den Arbeitgebern am Verhandlungstisch. Deshalb:

Gegen Stellenabbau und Lohnverzicht - Streik jetzt!

SAV

Sozialistische Alternative

Übrigens: Das Netzwerk für eine demokratische und kämpferische ÖTV hat ein Programm zur Tarifrunde '98 erstellt, welches Ihr über folgende Kontaktadresse bestellen könnt:

Jörg Wuttke, Wilhelminenhofstr. 36
12459 Berlin, Tel: 5356003
oder über E-Mail:
Joewuttke@aol.com

Fauler Kompromiss beim Streit um die Röntgenambulanz des DRK Krankenhauses Köpenick

Im Streit um die Röntgenambulanz des DRK-Krankenhauses Köpenick ist ein sogenannter Kompromiss erzielt worden. Zwei Klinikärzte dürfen zukünftig mit Erlaubnis der Kassenärztlichen Vereinigung (KV) die Diagnostik nur im eingeschränkten Bereich der Herz- und Brust erkrankungen vornehmen. Freien Ärzten, die auf dem Klinikgelände niedergelassen sind, erlaubte die KV lediglich in Notfällen, die Röntgen- und Ultraschall-Ambulanz auf dem Klinikgelände zu nutzen. Jedoch besteht die Röntgenambulanz in ihrer bisherigen Form nicht mehr, und das bedeutet eine weitere Verschlechterung für Belegschaft und Patienten!

Was will die SAV?

Die Sozialistische Alternative kämpft für eine grundlegende Umgestaltung der Gesellschaft, gegen eine Produktion nach Profitinteressen. In den letzten Jahren wird immer deutlicher, daß der Kapitalismus auf Dauer keinen ausreichenden Lebensstandard für jedeN gewähren kann. Wir sehen nicht tatenlos zu, wie Kohl und Kapital uns die Zukunft versauen. Wir organisieren Gegenwehr, gegen Arbeitsplatz- und Sozialabbau, Umweltzerstörung, gegen die Diskriminierung von

Frauen, gegen Rassismus und Neonazis.

Die SAV tritt für kämpferische und demokratische Gewerkschaften ein. Wir beteiligen uns an Zusammenschlüssen kritischer und kämpferischer Kollegen an der Basis, wie dem Netzwerk für eine kämpferische und demokratische ÖTV

Uns geht es darum, die Gesellschaft nach den Bedürfnissen der Menschen und der Umwelt demokratisch zu planen und umzugestalten. Es geht um eine Gesellschaft ohne Armut, Ausbeutung und Unterdrückung, um eine sozialistische Gesellschaft.

Kampf um jeden Arbeitsplatz - jetzt!

Solidaritätserklärung mit der ABB-Belegschaft

315 der 415 ArbeiterInnen sollen entlassen werden, hunderte Jobs bei Zulieferern stehen auf dem Spiel. Für die 200 Azubis steht nicht nur der Abschluß der Ausbildung in den Sternen, sondern vor allem die Übernahme – wird ABB-Pankow geschlossen, gibt es höchstens eine Ausbildung zum Fach-Arbeitslosen.

ABB sagt: Wegen der internationalen Konkurrenz ist ABB-Pankow unrentabel, und durch die Finanzkrise in Südost-Asien wurden Aufträge storniert.

Aber: Beides ist kein Argument für den Abbau von Arbeitsplätzen, sondern gegen die Anarchie der Marktwirtschaft! Anlagentechnik für umweltfreundliche Energiegewinnung und den Aufbau moderner Industrien wird weltweit benötigt – Spekulanten und Kredithaie nicht. Der ABB-Konzern z.B. hat '97 über 1000 Mio. DM Gewinn gemacht. Fette Gewinne für die Unternehmer - Entlassungen und Arbeitslosigkeit für die Arbeitnehmer.

Wir fordern deshalb:

- Erhalt aller Arbeits- und Ausbildungsplätze
- Ohne Druck kein Ergebnis: Diskussion und Abstimmung aller KollegInnen über sofortige Kampfmaßnahmen – Streik und nötigenfalls Besetzung von ABB Kraftwerke Pankow.
- Vernetzung mit Mannheim u. Saarbrücken: bundesweiter Kampf verhindert Spaltung in „Standorte“.
- Die IG Metall muß einen gemeinsamen Streiktag der Berliner Metallbetriebe organisieren!
- Verteilung der Arbeit auf alle – 30 Stunden-Woche bei vollem Lohn und Neueinstellungen!
- Offenlegung der Geschäftsbücher: Wohin sind Gewinne und Subventionen verschwunden?
- Wenn die ABB-Geschäftsleitung hart bleibt: Verstaatlichung von ABB unter demokratischer Kontrolle von Belegschaften und Gewerkschaft

Eure Meinung zählt!

Habt ihr Anregungen, Kritik oder eigene Beiträge für den Infobrief? Dann schreibt uns, ruft an oder kommt zu unserem Treffen und Veranstaltungen!

Treffen der SAV Treptow/Köpenick/Neuköln:

Jeden Mittwoch, 19 Uhr,
Alte Feuerwache (Schöneweide), Grünauer Str.9
(Nähe S-Bahnhof Schöneweide)

Anrufen, Informieren und Mitmachen!

**SAV Berlin, Schönhauser Allee 26a, 10435 Berlin
Tel.: 44 08 429**